

Kernargumente gegen ein Verbot von Aromen in E-Zigaretten

E-Zigaretten-Liquids haben grundsätzlich keinen Eigengeschmack

Im Gegensatz zu Tabakprodukten haben Liquids für E-Zigaretten keinen Eigengeschmack. Ohne den Zusatz von Aromen ist das Abbilden eines Geschmacks, egal ob süß, fruchtig, oder auch tabakähnlich nicht möglich.

Die Verwendung von Tabakaromen ist am geringsten

Nur 36 % der Dampfer verwenden Aromen mit Tabakgeschmack, alle anderen verwenden fruchtige oder süße Geschmacksrichtungen ([Eurobarometer-Umfrage 2021](#)). Laut einer europäischen [Umfrage](#) ist die Geschmacksvielfalt einer/der Hauptgrund(e), warum Dampfer E-Zigaretten anstelle von Tabakzigaretten verwenden. Ein Verbot von fruchtigen oder süßen Geschmacksrichtungen würde dazu führen, dass sehr viele Dampfer wieder auf Tabakzigaretten zurückgreifen würden, sich fruchtige bzw. süße Geschmäcker selbst herstellen oder auf den Schwarzmarkt zurückgreifen.

Der Wechsel auf Tabakzigaretten wird durch Aromen unwahrscheinlicher

Bei Dampfern, die Tabakaromen verwenden, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie wieder zu Tabakprodukten greifen, höher als bei Dampfern, die süße oder fruchtige Aromen verwenden. In anderen Worten: [Studien](#) bestätigen, dass Dampfer von Fruchtaromen mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit rückfällig werden.

Gleiche Einstiegsmotive für E-Zigaretten und Tabak

Die häufigsten Gründe für den Beginn des Rauchens sind die soziale Situation, familiäre Einflüsse, Gruppenzwang und Experimentierfreude. Der Geschmack der Zigarette spielt dabei keine Rolle.

Deutschland hat mit 32,4 % eine hohe Raucherquote. Alle diese Personen haben mit dem Rauchen begonnen, obwohl es abgesehen von Menthol keine anderen Geschmacksrichtungen als Tabak gab.

Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass Aromen von E-Zigaretten eine Rolle spielen, warum Nichtraucher anfangen zu dampfen. Vielmehr ist anzunehmen, dass es sich um dieselben Einstiegsgründe handelt wie bei Tabakprodukten.

Gateway-Effekt nicht bestätigt

Internationale und deutsche Experten wie [Dr. Werse \(Universität Frankfurt\)](#) und [Prof. Heino Stöver \(Frankfurt UAS\)](#) und [Prof. Ute Mons \(Universität Köln\)](#) sehen nicht, dass das Dampfen Jugendliche zum Rauchen verleitet (Gateway-Effekt).

Die E-Zigarette wurde für den Tabak-Stopp entwickelt. Laut der [DEBRA-Veröffentlichung](#) sind 99,7 % der E-Zigarettennutzer ehemalige oder aktuelle Raucher. Bei den 14-17-jährigen Dampfern waren [99,4 Prozent vorher Raucher](#).

Der Gateway-Effekt könnte durch Aromenverbot entstehen

Einweg-E-Zigaretten werden derzeit in über 20.000 Verkaufsstellen in Deutschland angeboten. Weniger als 5 % der verkauften Einweg-E-Zigaretten haben einen tabakähnlichen Geschmack. Es ist zu befürchten, dass ein Verbot von Aromastoffen genau das Gegenteil von dem bewirkt, was eigentlich beabsichtigt ist, denn wenn in den Verkaufsstellen nur noch E-Zigaretten mit tabakähnlichem Geschmack angeboten werden, wird die Affinität zu echten Tabakprodukten steigen. In San Francisco, wo ein Aromenverbot eingeführt wurde, hat sich die Zahl der jugendlichen Raucher verdoppelt ([Studie Yale University 2021](#))

Aromenverbot würde zu Ausweichbewegungen und zur Ausweitung des Schwarzmarktes führen

Bei den verwendeten Aromen in Liquids für E-Zigaretten handelt es sich um handelsübliche Lebensmittelaromen. Wie die Umfrageergebnisse aus [den USA](#) und [Großbritannien](#) zeigen, mischen Konsumenten bei einem Aromenverbot sich a) die Aromen selbst oder b) weichen auf den Schwarzmarkt aus. In beiden Fällen besteht ein erhebliches Risiko für den Schutz der Verbraucher und den Jugendschutz.

Erfahrungen anderer EU-Länder

Dänemark:

[Nationales dänisches Institut für öffentliche Gesundheit](#): Einweg-E-Zigaretten sind in Dänemark seit 2019 illegal, und trotz des Verbots von Aromen vor einem Jahr ist die Zahl der jungen Menschen, die Einweg-E-Zigaretten verwenden, stark gestiegen. Im Jahr 2020 nutzten 4,5 % der 15- bis 17-Jährigen E-Zigaretten, und im Jahr 2022 ist der Anteil auf 10 % gestiegen. Von den 10 % gaben sogar 9 % an, dass sie ausschließlich Einwegprodukte verwenden.

Estland

[Tabakgesetz-Änderungsgesetz](#) 2021 hebt Aromenverbot auf.

Gründe: In Folge des Aromenverbots begannen E-Zigarettennutzer, Produkte auf dem Schwarzmarkt zu kaufen oder mit gesundheitlichen Risiken verbundene Selbstmischungen statt laborgereifter aromatisierter Liquids zu verwenden.

Fazit

Die Hauptargumente gegen ein Verbot von Aromastoffen in E-Zigaretten unterstreichen die Bedeutung der Geschmacksvielfalt für die Attraktivität von E-Zigaretten als Alternative zu herkömmlichen Tabakprodukten. Aromastoffe tragen dazu bei, dass Dampfer weniger wahrscheinlich auf Tabakzigaretten zurückgreifen und somit das Rückfallrisiko verringern. Für die Annahme, dass Aromastoffe in E-Zigaretten Nichtraucher zum Rauchen verleiten, gibt es keine Belege.

Ein Verbot von Aromastoffen wäre kontraproduktiv, da die Nutzer auf Tabakprodukte, den Schwarzmarkt oder selbstgemischte Liquids mit unklaren Gesundheitsrisiken ausweichen würden.

Ein Verbot von Aromastoffen in E-Zigaretten würde E-Zigaretten deutlich unattraktiver machen. Profitieren würde die Tabakindustrie. Sinnvoller wäre es, den Schwerpunkt auf Aufklärung und Prävention zu legen, um insbesondere bei Jugendlichen den Einstieg in das Rauchen und Dampfen zu verhindern.